

Meditation über Gurumayis Worte

von Eesha Sardesai

„Alt ist golden“

Wie viele von euch wissen, vermittelt Gurumayi ihre Lehren unter anderem durch scheinbar beiläufige Unterhaltungen, die sie mit Menschen führt, und durch Unterhaltungen, die die Menschen mit ihr führen. Diese Gespräche sind oft locker, lustig und sehr liebevoll. Und dennoch kann ihre Bedeutung nicht genug betont werden. Ich habe viele Siddha Yogis sagen hören, dass in Gurumayis Gegenwart *jeder* Augenblick eine Lehre enthält.

Während des *satsangs* an Makara Sankranti erzählte uns Gurumayi von einer solchen Unterhaltung, die sie vor kurzem geführt hatte. Eine Person erzählte Gurumayi zufällig, dass ihr auffiel, dass viele Leute alt wurden. Gurumayi lächelte, als sie sich daran erinnerte, wie *interessant* sie es fand, dass dieser Mensch gerade *ihr* das sagte. Wie Gurumayi sagte, wurde sie selbst vor vielen Jahrzehnten geboren!

Die Lehre, die Gurumayi uns dann vermittelte, war sehr bedeutungsvoll für mich. Sie sagte: „Warum sollten sich junge Menschen um alte Menschen Sorgen machen? Warum sollten alte Menschen sich Sorgen machen, weil sie alt werden?“

Diese Lehre ist für mich wie ein *koan*. Einerseits, welchen Sinn ergeben derartige Sorgen? Sind sie gerechtfertigt? Anderseits haben junge Menschen tatsächlich die Verantwortung, für diejenigen zu sorgen, die älter werden. Gleichzeitig haben die älteren Generationen die Verantwortung, ihre Weisheit den Jüngeren mitzuteilen. Dieses gegenseitige Geben und Nehmen ist ein natürlicher Bestandteil unserer menschlichen Gemeinschaft, der Gemeinschaften, die wir geschaffen haben. Ich glaube, das wollte Gurumayi

mit ihrer Lehre sagen: dass es einen Kreislauf des Füreinander-Sorgens zwischen den Generationen gibt, der beständig gepflegt werden muss.

Warum ich davon überzeugt bin, dass Gurumayi das sagen wollte, liegt daran, dass ich zahllose Geschichten von Siddha Yogis über Gurumayi gehört habe, wie sie jüngere und ältere Menschen ermutigt, zusammenzukommen. Hier nur ein Beispiel: auf Gurumayis Bitte hin und unter ihrer Führung und Anleitung wurde im Sommer 1999 im Shree Muktananda Ashram eine Reihe von zehn „Generationenübergreifenden *sadhana-Satsangs*“ abgehalten. In diesen *satsangs* erzählten sich die Teilnehmenden ihre Perspektiven und Erfahrungen bei der Siddha Yoga *sadhana*. Die jungen Menschen hatten Gelegenheit, von der angehäuften Weisheit der Älteren zu lernen. Die Älteren waren inspiriert und energetisiert durch die Begeisterung und die frischen Ideen der jungen Menschen. Es machte allen Beteiligten eine Menge Spaß – eine echte „win-win“ Situation!

Als relativ junger Mensch, der ganz enorm von dem Wissen profitiert hat, das von älteren Generationen von Siddha Yogis weitergegeben wurde, fasste ich Gurumayis Worte auch als Aufforderung auf, diese Älteren anzuerkennen. Als Gurumayi sagte, dass ihr die Philosophie „Alt ist golden“ gefällt – und erwähnte, dass selbst die Sonne sehr alt sei – da wurde ich ganz nachdenklich. Ich sagte mir: „Oho! Die Sonne ist ca. 4.57 Milliarden Jahre alt! Und seit auf unserem Planeten Leben existiert, erhält sie es.“

Das ist ein wunderschönes Bild, das ich mir vor Augen halte, wenn ich darüber nachdenke, was die älteren Generationen alles getan haben. Mir ist das Privileg zuteilgeworden, mit Menschen, die zwei, drei, vier, ja sogar 5 Jahrzehnte älter sind als ich, *seva* anzubieten und *sadhana* zu machen. Es macht mich demütig, wenn ich das Ausmaß dessen betrachte, was sie zum Siddha Yoga Auftrag beigetragen haben. Ich bin in der Lage zu tun, was ich tue – meine Fähigkeiten im Dienst dieses unglaublichen Auftrags anzubieten – weil sie die Grundlagen dafür geschaffen haben, weil sie über Jahre engagiert *seva* für Baba Muktananda und Gurumayi dargebracht haben. Und die ganze Zeit über ist ihre *sadhana*

weiter gereift. Ihre Weisheit hat sich weiter verfeinert und ist wertvoller geworden, und sie waren und sind großzügig genug, mich und andere junge Siddha Yogis an dieser Weisheit teilhaben zu lassen.

Ich hoffe, dass die jungen Menschen auf dem Siddha Yoga Weg in diesen Älteren all das Leben sehen können, das sie gelebt haben, all ihre Errungenschaften, alles, was sie der Welt geschenkt haben. Und ich glaube, dass diese Älteren ihrerseits weiterhin junge Menschen dazu inspirieren können, in ihrem Verstehen zu wachsen. Was die Älteren zu geben haben, und was zu geben in ihrer *Verantwortung* liegt, ist von unschätzbarem Wert. Kein Grad an Intelligenz, Talent und Altklugheit kann *Zeit* ersetzen – viele, viele Jahre gelebter Erfahrung auf dieser Erde.

Was das Thema Alter angeht – ich habe mir auch das zu Herzen genommen, was Gurumayi darüber sagte, dass wir *sadhana* kraftvoll ausüben sollten, solange der Körper jung ist. Gurumayi sprach darüber, dass wir dessen stets gewahr sein sollten, wie wichtig unser Körper für die *sadhana* ist. Die angeblichen „außerkörperlichen“ Erfahrungen, von denen Menschen berichten, sind vielleicht fesselnd – aber, wie ich vor einiger Zeit einmal schrieb, wir können nur *durch* diesen unseren Körper, diesen Geist, dieses Ein- und Ausatmen dauerhafte Fortschritte auf dem spirituellen Weg erzielen. Gurumayi hat gesagt, dass der Körper uns die beste Unterstützung für unsere *sadhana* geben wird, solange wir uns nur darum bemühen, für ihn zu sorgen.

Wenn wir jünger sind, kann es leicht für uns sein, die Fitness unseres Körpers und die Wendigkeit unseres Geistes als selbstverständlich anzusehen. Wir können uns etwas vormachen und denken, dass wir uns immer so fühlen werden, einfach nur deshalb, weil eine andere Realität außerhalb unserer aktuellen Vorstellung oder Erfahrung liegt. Aber warum warten, bis wir mit einer neuen Realität konfrontiert werden? Stimmt's? Das Beste, was wir tun können, ist, uns unsere Fähigkeiten so zunutze zu machen, wie sie gerade sind. Wir können die augenblickliche Energie und Vitalität für unsere *sadhana* nutzen.

Obwohl Gurumayi spezifisch darüber sprach, was wir tun sollen, wenn wir einen *jungen Körper* haben, glaube ich, dass diese Lehre in einem weiteren Sinn zu verstehen ist. Unbestreitbar ist, dass wir, ganz gleich wie alt wir sind, nie wieder so jung sein werden, wie wir es jetzt sind. Wir werden nur noch älter werden – und wir wissen nicht, wieviel älter wir werden oder wie sich unser Schicksal oder unsere Verfassung in den kommenden Jahren verändern wird. Deshalb ist die ideale Zeit, *sadhana* zu machen, immer *jetzt*.

Jetzt. So ein schlichtes Wort. So unscheinbar. Nur fünf Buchstaben. Doch dieses Wort aus fünf Buchstaben enthält tief im Innern ungenannte Versprechen. Es funkelt vor Möglichkeiten, flüstert von etwas Großartigem, etwas Strahlendem, etwas sehr Göttlichem, das sehnsüchtig darauf wartet zu geschehen. Ob es *tatsächlich* geschieht, liegt an uns – daran, ob wir diesen Augenblick, dieses *Jetzt* ergreifen.

In ihrem Gedicht „Auf den perfekten Augenblick warten“ spricht Gurumayi genau darüber. Wollt ihr es nicht noch einmal lesen?

